

Zentrum Ranft Auszeit für Familien

Die Woche richtet sich an Eltern und Grosseltern mit Kindern. In Workshops werden ökospirituelle Impulse aus Gegenwartsliteratur und christlicher Mystik vermittelt, es geht ausserdem um Permakultur, Heilkräuter nach Hildegard von Bingen oder die Zubereitung veganer Gerichte. Nebst diesen interaktiven Workshops werden ausserdem angeboten: Meditation und Yoga, Musizieren mit Klangschalen, Coachings zur Selbstermächtigung und Zukunftsgestaltung, Yoga und Meditation.

19.–24.7., Zentrum Ranft, Flüeli-Ranft. Anmeldung bis 30.6. Infos: zentrumranft.ch > Veranstaltungen

Ritiro Terra Vecchia Beten und Arbeiten im Centovalli

Terra Vecchia ist ein Weiler im Centovalli TI. Hier gestaltet ein Verein mit Sitz in Luzern christliche spirituelle Angebote. Unter dem Motto «ora et labora» (bete und arbeite) lädt er ein, sich eine Woche gemeinsam der Arbeit in Garten und Haus zu widmen, unterbrochen von Gebetszeiten in der kleinen Kirche. Die Gebete sind geprägt von biblischen Impulsen, Gesängen im Stil von Taizé und Stille. Die Nachmittage stehen zur freien Verfügung. Ein gemeinsames Abendgespräch vertieft die Erfahrungen des jeweiligen Tages.

5.–12.7. oder 12.–19.7., Anmeldung an josef.moser@ritiro.ch, ritiro.ch > angebote

Bild: Josef Moser



Frauen aus anderen Kulturen leiten kreative Workshops an.

Bild: Caritas Zentralschweiz

Caritas Zentralschweiz Kreative Workshops

Am Weltflüchtlingstag (20. Juni) lädt Caritas Zentralschweiz zu drei kreativen Workshops ein. Frauen, die aus ihren Heimatländern geflüchtet sind, zeigen ihr Können und geben Einblick in ihre Arbeit. Besucher:innen sind eingeladen, selbst kreativ zu werden und mit den Workshopleiterinnen ins Gespräch zu kommen.

Sa, 20.6., 11.00 Schmuck aus Perlen gestalten, 12.00 Malen auf Wasser (Ebru-Kunst), 13.00 Blumen aus Wachs gestalten.

Ort: Second Chance, Gerliswilstrasse 42, Emmenbrücke.
Kostenlos, ohne Anmeldung

Kapuzinerkloster Wesemlin Spirituelle Wandertage

Die zwei Tageswanderungen stehen unter dem Motto «Unterwegs zu dir» und werden begleitet von franziskanischen Impulsen. Im Mittelpunkt stehen die Elemente, die Franziskus in seinem Sonnengesang als Geschwister besingt: Erde, Wasser, Luft und Feuer. Mit Körperübungen, Austausch und Zeiten der Stille. Leitung: George Francis Xavier, Kapuziner, und Michaela Zurfluh, Theologin und Naturtherapeutin.

27.9., 08.00–18.00, vom Kloster Wesemlin bis nach Küsnacht am Rigi, Gehzeit ca. 3,5 Stunden.

28.9., 08.00–18.00, von Beckenried nach Treib via Risetten, Gehzeit ca. 4,5 Stunden. Trittsicherheit und Schwindelfreiheit erforderlich.

Bei jedem Wetter, kostenlos, Tage einzeln buchbar. Anmeldung an george.franzavier@kapuziner.org. Details unter [klosterwesemlin](http://klosterwesemlin.ch) > Angebote

Zentrum Ranft Auszeit für Familien

Die Woche richtet sich an Eltern und Grosseltern mit Kindern. In Workshops werden ökospirituelle Impulse aus Gegenwartsliteratur und christlicher Mystik vermittelt, es geht ausserdem um Permakultur, Heilkräuter nach Hildegard von Bingen oder die Zubereitung veganer Gerichte. Nebst diesen interaktiven Workshops werden ausserdem angeboten: Meditation und Yoga, Musizieren mit Klangschalen, Coachings zur Selbstermächtigung und Zukunftsgestaltung, Yoga und Meditation.

19.–24.7., Zentrum Ranft, Flüeli-Ranft. Anmeldung bis 30.6. Infos: zentrumranft.ch > Veranstaltungen

Ritiro Terra Vecchia Beten und Arbeiten im Centovalli

Terra Vecchia ist ein Weiler im Centovalli TI. Hier gestaltet ein Verein mit Sitz in Luzern christliche spirituelle Angebote. Unter dem Motto «ora et labora» (bete und arbeite) lädt er ein, sich eine Woche gemeinsam der Arbeit in Garten und Haus zu widmen, unterbrochen von Gebetszeiten in der kleinen Kirche. Die Gebete sind geprägt von biblischen Impulsen, Gesängen im Stil von Taizé und Stille. Die Nachmittage stehen zur freien Verfügung. Ein gemeinsames Abendgespräch vertieft die Erfahrungen des jeweiligen Tages.

5.–12.7. oder 12.–19.7., Anmeldung an josef.moser@ritiro.ch, ritiro.ch > angebote

Bild: Josef Moser



Frauen aus anderen Kulturen leiten kreative Workshops an.

Bild: Caritas Zentralschweiz

Caritas Zentralschweiz Kreative Workshops

Am Weltflüchtlingstag (20. Juni) lädt Caritas Zentralschweiz zu drei kreativen Workshops ein. Frauen, die aus ihren Heimatländern geflüchtet sind, zeigen ihr Können und geben Einblick in ihre Arbeit. Besucher:innen sind eingeladen, selbst kreativ zu werden und mit den Workshopleiterinnen ins Gespräch zu kommen.

Sa, 20.6., 11.00 Schmuck aus Perlen gestalten, 12.00 Malen auf Wasser (Ebru-Kunst), 13.00 Blumen aus Wachs gestalten.
Ort: Second Chance, Gerliswilstrasse 42, Emmenbrücke.
Kostenlos, ohne Anmeldung

Kapuzinerkloster Wesemlin Spirituelle Wandertage

Die zwei Tageswanderungen stehen unter dem Motto «Unterwegs zu dir» und werden begleitet von franziskanischen Impulsen. Im Mittelpunkt stehen die Elemente, die Franziskus in seinem Sonnengesang als Geschwister besingt: Erde, Wasser, Luft und Feuer. Mit Körperübungen, Austausch und Zeiten der Stille. Leitung: George Francis Xavier, Kapuziner, und Michaela Zurfluh, Theologin und Naturtherapeutin.

27.9., 08.00–18.00, vom Kloster Wesemlin bis nach Küsnacht am Rigi, Gehzeit ca. 3,5 Stunden.

28.9., 08.00–18.00, von Beckenried nach Treib via Risleten, Gehzeit ca. 4,5 Stunden. Trittsicherheit und Schwindelfreiheit erforderlich.

Bei jedem Wetter, kostenlos, Tage einzeln buchbar. Anmeldung an george.franzavier@kapuziner.org. Details unter [klosterwesemlin](http://klosterwesemlin.ch) > Angebote

Schweizer Kapuziner

Auflösung der Schweizer Provinz

Die Schweizer Kapuziner schliessen sich als kleinere Einheit der deutschen Kapuzinerprovinz an. Damit geben sie einen Teil ihrer Autonomie auf. Im Alltag werde sich für die Schweizer Brüder nichts ändern, zitiert kath.ch den Medienverantwortlichen Bruder Willi Anderau. Zur Schweizer Kapuzinerprovinz gehören laut Mitteilung noch 64 Brüder, verteilt auf fünf Klöster in der Deutschschweiz und drei Klöster in der Westschweiz. Dazu kämen noch etwa zehn Brüder, hauptsächlich aus Indien, welche die Gemeinschaften verstärkten. Mit dem Anschluss wolle man Strukturen vereinfachen und Synergien nutzen. Auf wann dieser vollzogen wird, ist aktuell noch offen. Aus der Schweizer Provinz wird somit eine sogenannte Kustodie, sie bleibt aber eine eigene Führungs- und Verwaltungseinheit mit Sitz in Luzern. Dem Kapuzinerorden gehören weltweit über 10 000 Brüder an, die meisten wirken in Brasilien, Italien und Indien.



Alle Beiträge der
Zentralredaktion:
pfarreiblatt.ch



Urs-Beat Frei macht den Stiftungsschatz von St. Leodegar der Öffentlichkeit zugänglich.

Bild: Dominik Thali



Thomas Villiger-Brun (59) erlitt auf der Luzerner Landeswallfahrt einen Herzstillstand.

Bild: Roberto Conciatori

Katholische Landeskirche Luzern

Thomas Villiger-Brun verstorben

Thomas Villiger-Brun (59), langjähriger Leiter des Fachbereichs Spiritualität und Liturgie sowie Ehe- und Familienpastoral bei der Landeskirche Luzern, ist überraschend verstorben. Er erlitt am 2. Mai auf der Velowallfahrt nach Einsiedeln, die er mit aufgebaut hatte, einen Herzstillstand, der am 6. Mai zum Tod führte. Villiger war seit Oktober hauptamtlich als Klinikseelsorger im SPZ Nottwil tätig, davor wirkte er in der Pfarrei Römerswil, von 2002 bis 2011 als Pfarreileiter und nach der Errichtung des Pastoralraums Baldeggersee von 2012 bis 2025 als Pfarreiseelsorger. Villiger-Brun war ausserdem als geistlicher Begleiter tätig.

Regierungsrat Kanton Luzern

Preis für Konservator Urs-Beat Frei

Der Luzerner Regierungsrat zeichnet Urs-Beat Frei mit dem Anerkennungs- und Förderpreis 2026 aus. Frei habe den Stiftungsschatz der Luzerner Kirche St. Leodegar 2018 aus der Vergessenheit gehoben und allgemein zugänglich gemacht. Seither leiste er als Vermittler und Konservator einen wichtigen Beitrag, um die Bedeutung des kirchlichen Kulturerbes im Kanton Luzern ins öffentliche Bewusstsein zu heben. Der Preis ist mit 10 000 Franken dotiert und wird am 22. September im Rahmen einer formellen Feier übergeben.

Schweizer Kapuziner

Auflösung der Schweizer Provinz

Die Schweizer Kapuziner schliessen sich als kleinere Einheit der deutschen Kapuzinerprovinz an. Damit geben sie einen Teil ihrer Autonomie auf. Im Alltag werde sich für die Schweizer Brüder nichts ändern, zitiert kath.ch den Medienverantwortlichen Bruder Willi Anderau. Zur Schweizer Kapuzinerprovinz gehören laut Mitteilung noch 64 Brüder, verteilt auf fünf Klöster in der Deutschschweiz und drei Klöster in der Westschweiz. Dazu kämen noch etwa zehn Brüder, hauptsächlich aus Indien, welche die Gemeinschaften verstärken. Mit dem Anschluss wolle man Strukturen vereinfachen und Synergien nutzen. Auf wann dieser vollzogen wird, ist aktuell noch offen. Aus der Schweizer Provinz wird somit eine sogenannte Kustodie, sie bleibt aber eine eigene Führungs- und Verwaltungseinheit mit Sitz in Luzern. Dem Kapuzinerorden gehören weltweit über 10 000 Brüder an, die meisten wirken in Brasilien, Italien und Indien.



Alle Beiträge der
Zentralredaktion:
pfarreiblatt.ch



Urs-Beat Frei macht den Stiftungsschatz von St. Leodegar der Öffentlichkeit zugänglich.

Bild: Dominik Thali



Thomas Villiger-Brun (59) erlitt auf der Luzerner Landeswallfahrt einen Herzstillstand.

Bild: Roberto Conciatori

Katholische Landeskirche Luzern

Thomas Villiger-Brun verstorben

Thomas Villiger-Brun (59), langjähriger Leiter des Fachbereichs Spiritualität und Liturgie sowie Ehe- und Familienpastoral bei der Landeskirche Luzern, ist überraschend verstorben. Er erlitt am 2. Mai auf der Velowallfahrt nach Einsiedeln, die er mit aufgebaut hatte, einen Herzstillstand, der am 6. Mai zum Tod führte. Villiger war seit Oktober hauptamtlich als Klinikseelsorger im SPZ Nottwil tätig, davor wirkte er in der Pfarrei Römerswil, von 2002 bis 2011 als Pfarreileiter und nach der Errichtung des Pastoralraums Baldeggersee von 2012 bis 2025 als Pfarreiseelsorger. Villiger-Brun war ausserdem als geistlicher Begleiter tätig.

Regierungsrat Kanton Luzern

Preis für Konservator Urs-Beat Frei

Der Luzerner Regierungsrat zeichnet Urs-Beat Frei mit dem Anerkennungs- und Förderpreis 2026 aus. Frei habe den Stiftungsschatz der Luzerner Kirche St. Leodegar 2018 aus der Vergessenheit gehoben und allgemein zugänglich gemacht. Seither leiste er als Vermittler und Konservator einen wichtigen Beitrag, um die Bedeutung des kirchlichen Kulturerbes im Kanton Luzern ins öffentliche Bewusstsein zu heben. Der Preis ist mit 10 000 Franken dotiert und wird am 22. September im Rahmen einer formellen Feier übergeben.

Umzug ins Kloster Stans

Nach 15 Jahren im Stift St. Michael in Beromünster zieht das Auszeithaus 2027 nach Stans. Im ehemaligen Kloster der Kapuzinerinnen eröffnen sich für den Verein neue Chancen.

Wer Abstand vom gewohnten Umfeld braucht, kann im Auszeithaus Ruhe finden und Kraft schöpfen, eingebettet in eine offene, christliche Spiritualität. Der Verein Auszeithaus ist seit fünfzehn Jahren in zwei historischen Gebäuden des Stifts St. Michael in Beromünster beheimatet.

Nun soll für das Auszeithaus eine neue Ära anbrechen. Der Verein und die Stiftung Kloster St. Klara in Stans haben eine Absichtserklärung unterzeichnet: Demnach soll das Auszeithaus in das historische Konventsgebäude des früheren Kapuzinerinnenklosters einziehen. Die Schwestern haben dieses Ende 2023 verlassen und wohnen seither im Zentrum St. Anna in Luzern. Sobald die Finanzierung gesichert ist und die Baubewilligungen vorliegen, soll der Mietvertrag unterzeichnet werden, teilen Verein und Stiftung mit. Der Umzug ist für die zweite Hälfte 2027 vorgesehen. Der Standort Beromünster würde dann aufgegeben.

Platz, Infrastruktur, Garten

«Mehr Platz, eine geeignete Infrastruktur und der grosszügige Klostergarten ermöglichen uns, das bewährte Angebot weiterzuentwickeln und auszubauen», sagt Brigitte Drescher, Mitbegründerin des



Brigitte Drescher (links) ist Co-Leiterin des Auszeithauses, Sr. Sabine Lustenberger wirkt dort als Seelsorgerin.

Bild: zVg

Auszeithauses, gemäss Mitteilung. Mit dieser Zusammenarbeit gehe auch der Wunsch der Kapuzinerinnen in Erfüllung, dass christliche Spiritualität vor Ort geteilt und gelebt werde. Oberin Schwester Sabine Lustenberger ist schon heute als Seelsorgerin im Auszeithaus tätig. Sie freut sich, mit dem Umzug nach Stans «an die Geschichte dieses Ortes im Heute anzuknüpfen».

Studien zu Wohnnutzung

Die Finanzierung für den Umbau der Räumlichkeiten sowie eines Teils der Einrichtung soll über Beiträge von Stiftungen und Privaten geschehen.

Aktuell werden die diversen Klostergebäude von rund 70 Unternehmen aus Gewerbe, Kultur und Gesundheitsbereich genutzt. Die Klosterkirche dient der Pfarrei Stans. Studierende der Hochschule Luzern untersuchen derzeit, wie auf dem Areal passende Wohnnutzungen umgesetzt werden könnten. Ziel der Studien ist ein Architekturwettbewerb.

Sylvia Stam

Das Areal des Kapuzinerinnenklosters in Stans.

Bild: zVg



Umzug ins Kloster Stans

Nach 15 Jahren im Stift St. Michael in Beromünster zieht das Auszeithaus 2027 nach Stans. Im ehemaligen Kloster der Kapuzinerinnen eröffnen sich für den Verein neue Chancen.

Wer Abstand vom gewohnten Umfeld braucht, kann im Auszeithaus Ruhe finden und Kraft schöpfen, eingebettet in eine offene, christliche Spiritualität. Der Verein Auszeithaus ist seit fünfzehn Jahren in zwei historischen Gebäuden des Stifts St. Michael in Beromünster beheimatet.

Nun soll für das Auszeithaus eine neue Ära anbrechen. Der Verein und die Stiftung Kloster St. Klara in Stans haben eine Absichtserklärung unterzeichnet: Demnach soll das Auszeithaus in das historische Konventsgebäude des früheren Kapuzinerinnenklosters einziehen. Die Schwestern haben dieses Ende 2023 verlassen und wohnen seither im Zentrum St. Anna in Luzern. Sobald die Finanzierung gesichert ist und die Baubewilligungen vorliegen, soll der Mietvertrag unterzeichnet werden, teilen Verein und Stiftung mit. Der Umzug ist für die zweite Hälfte 2027 vorgesehen. Der Standort Beromünster würde dann aufgegeben.

Platz, Infrastruktur, Garten

«Mehr Platz, eine geeignete Infrastruktur und der grosszügige Klostergarten ermöglichen uns, das bewährte Angebot weiterzuentwickeln und auszubauen», sagt Brigitte Drescher, Mitbegründerin des

Das Areal des Kapuzinerinnenklosters in Stans.

Bild: zVg



Brigitte Drescher (links) ist Co-Leiterin des Auszeithauses, Sr. Sabine Lustenberger wirkt dort als Seelsorgerin.

Bild: zVg

Auszeithauses, gemäss Mitteilung. Mit dieser Zusammenarbeit gehe auch der Wunsch der Kapuzinerinnen in Erfüllung, dass christliche Spiritualität vor Ort geteilt und gelebt werde. Oberin Schwester Sabine Lustenberger ist schon heute als Seelsorgerin im Auszeithaus tätig. Sie freut sich, mit dem Umzug nach Stans «an die Geschichte dieses Ortes im Heute anzuknüpfen».

Studien zu Wohnnutzung

Die Finanzierung für den Umbau der Räumlichkeiten sowie eines Teils der Einrichtung soll über Beiträge von Stiftungen und Privaten geschehen.

Aktuell werden die diversen Klostergebäude von rund 70 Unternehmen aus Gewerbe, Kultur und Gesundheitsbereich genutzt. Die Klosterkirche dient der Pfarrei Stans. Studierende der Hochschule Luzern untersuchen derzeit, wie auf dem Areal passende Wohnnutzungen umgesetzt werden könnten. Ziel der Studien ist ein Architekturwettbewerb.

Sylvia Stam



Religion ermöglicht jungen Menschen Gemeinschaftserfahrungen. Im Bild: Weltfamilihtag 2023 in Einsiedeln.

Studie zu Religion und Gesundheit

Religion kann vor Ängsten schützen

Eine Studie untersucht den Wertewandel der letzten Jahrzehnte und seine Folgen für die psychische Gesundheit.

Die Erkenntnisse zu jungen Leuten sind überraschend.

Religiöser Glaube ist laut einer neuen Studie ein entscheidender Schutzfaktor für die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen. Länder, in denen Religiosität stark an Bedeutung verloren hat, weisen demnach einen vergleichsweise hohen Anstieg von Angststörungen auf. Ein Team des Forschungs- und Behandlungszentrums für psychische Gesundheit der Ruhr-Universität in Bochum hat dafür Daten aus 70 Ländern auf allen Kontinenten zwischen 1989 und 2022 analysiert.

Grundlage der Analyse waren Gesundheitsdaten zur Häufigkeit von Angststörungen bei Kleinkindern, Kindern und Jugendlichen in den betreffen-

den Ländern. «Darüber hinaus flossen Kulturdaten des World Values Survey in die Untersuchung ein. Dieses globale Netzwerk der Sozialwissenschaft beschäftigt sich mit dem Wandel von kulturellen Werten und deren Auswirkungen auf das politische und soziale Leben», heisst es in der Mitteilung der Universität.

Eigenständigkeit und Individualität

In westlichen Ländern gelte es zunehmend als wünschenswert, die Eigenständigkeit und Individualität von Kindern zu fördern.

Dieser Perspektivenwechsel könne die Entstehung von Ängsten bei Kindern und Jugendlichen in diesen Ländern womöglich begünstigen, so die Analyse.

Über alle Kontinente hinweg sei insbesondere eine Abnahme an Religiosität in der Erziehung der entscheidende Risikofaktor für Angststörungen. «Vermutlich, weil Religiosität das Zusammengehörigkeitsgefühl fördert und dem Leben eine Richtung gibt», so Mitverfasser Leonard Kulisch laut Mitteilung. Wo Religion als Ressource allmählich verschwinde, entstehe möglicherweise eine Lücke. «Familien sind einsamer, haben ein weniger stabiles soziales Netzwerk und Routinen im Alltag fallen weg.» Solche Voraussetzungen seien aber zentral dafür, dass Kinder psychisch gesund aufwachsen.

Religiosität kann das Zusammenleben fördern und dem Leben eine Richtung geben.

Leonard Kulisch

Aktivität in Vereinen als Ersatz

Vor diesem Hintergrund liefere die Studie wichtige Anknüpfungspunkte für Eltern und gesellschaftliche Haltungen, so die Ruhr-Uni. «Individualität und Eigenständigkeit sind in den bestehenden Wirtschaftssystemen sinnvoll, um im Wettbewerb zu bestehen und Innovationen zu fördern», so Kulisch. «Doch in westlichen Ländern hat die Ausprägung dieser Werte das gesunde Mass überschritten.»

Da Religion als Quelle von Gemeinschaft und Sinn in der Erziehung vielerorts an Bedeutung verliere, werde es zunehmend wichtig, alternative Wege zur Förderung dieser Schutzfaktoren bei Kindern zu stärken. «Aktivität in Vereinen und Gruppen sowie zivilgesellschaftliches Engagement könnten wichtige Faktoren sein, um der Entstehung von Angststörungen entgegenzuwirken.» Auch Kitas und Schulen sollten gezielt daran arbeiten, die Gemeinschaft von Kindern und Jugendlichen in den Einrichtungen zu fördern.

KNA

Auch Aktivitäten in der Jubla können das Gemeinschaftsgefühl bei Kindern stärken. Im Bild: Jubla-Pfingstlager 2025.

Bild: Jubla Schweiz



Überschuss für die Kirchenentwicklung

2,5 Millionen Franken mehr Überschuss als budgetiert – und über die Hälfte davon fliesst zurück an die Kirchgemeinden: Das war an der Synode nicht umstritten. Das Wie hingegen schon.

14 000 Franken Plus waren veranschlagt gewesen, 2,54 Millionen blieben Ende Jahr unter dem Strich. Hauptgrund für das gute Rechnungsergebnis 2025 der Landeskirche waren «massiv höhere Steuererträge in den Kirchgemeinden» im Vorjahr, und zwar vor allem dank der Erträge der juristischen Personen, wie der Synodalrat in seiner Botschaft erklärte.

An der Session vom 6. Mai arbeitete sich das Kirchenparlament nicht zum ersten Mal an der Frage ab, wie der Überschuss zu verwenden sei. Zugunsten der Kirchgemeinden: Darin war es sich einig. Nicht aber darüber, auf welchem Weg. Der Synodalrat beantragte, 1,3 Millionen beiseitezulegen, um künftige Ausgleichs- und Unterstützungsleistungen für die Kirchgemeinden zu finanzieren. «Ein konsequenter Weg», sagte der finanzverantwortliche Synodalrat Armin Suppiger. Er verwies auf die Studie «Finanzarchitektur Landeskirche Luzern», aufgrund derer die

Finanzströme und Ausgleichsmechanismen zwischen den Kirchgemeinden überprüft und weiterentwickelt werden sollen.

«Nebulös»

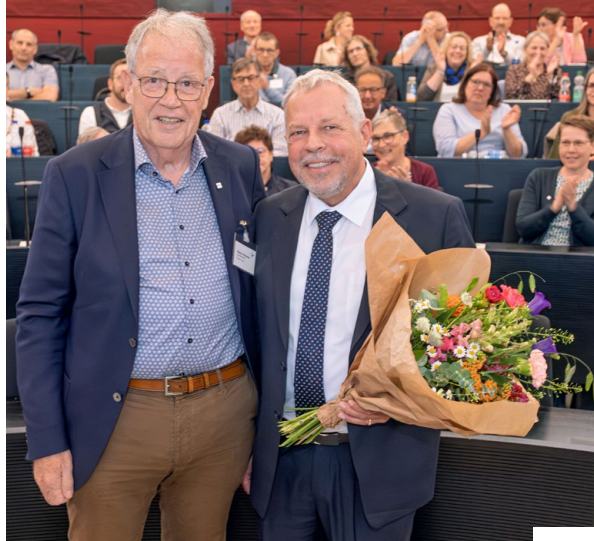
Für die Geschäftsprüfungskommission hingegen kann die Landeskirche nur für Investitionen und Projekte Rückstellungen bilden. Der Synodalrat beschreibe im vorliegenden Fall den künftigen Verwendungszweck aber «nur nebulös», sagte Sprecher Rupert Lieb (Meggen). Und die Studie zu den Finanzflüssen stecke erst in den Anfängen. Die GPK beantragte deshalb, 880 000 Franken den Kirchgemeinden rückzuerstatten.

Am Ende sprach sich die Synode mit 65 gegen 25 Stimmen für den Antrag des Synodalrats aus. Sie unterstützte damit das Argument, dass die Rückerstattung vorab den ohnehin vermögenden Kirchgemeinden zugutekäme. Zugleich forderte sie den Synodalrat auf, den Ausgleich zwischen armen und reichen Kirchgemeinden zu verbessern. Jules Rampini (Luthern) sagte, er erlebe als Seelsorger oft «beschämende Situationen», kleine Kirchgemeinden könnten mitunter kaum 50 Franken für eine Musikgruppe aufbringen. Die Grundlagen genügten nicht, für Ausgleich zu sorgen. Es sei «wirklich dringend», dies anzugehen, doppelte Reto Eberhard (Horw) nach. Synodalrätin Annegreth Bienz-Geisseler nahm das Anliegen auf. Die Landeskirche brauche Instrumente, um «rasch und unkompliziert» helfen zu können. «Kirchgemeinden in schwierigen Situationen sollen nicht bei ihren Kernaufgaben sparen müssen.»

Vom weiteren Überschuss fliessen 500 000 Franken in die Stärkung der landeskirchlichen Pensionskasse, mit 300 000 Franken werden Leistungen



«Ein konsequenter Weg»: Armin Suppiger, finanzverantwortlicher Synodalrat; neben ihm Synodalratspräsident Thomas Räber.



Die Maisession war die letzte der Legislaturperiode 2022/26. Synodepräsident Walter Hofstetter verabschiedete Synodalrätin Renata Asal-Steger nach 16 Jahren, Synodalrat Armin Suppiger nach 10 Jahren im Amt.

Bilder: Dominik Thali

zum Schutz vor Grenzverletzungen und Machtmissbrauch vorfinanziert.

Den Rest – 440 000 Franken – wollte der Synodalrat dem Eigenkapital zuweisen. Die Kommission Diakonie und soziales Engagement brachte jedoch den Antrag durch, 300 000 Franken davon für armutsbetroffene Menschen im Kanton Luzern einzusetzen. «Für etwas, das zu unserem Grundauftrag gehört», sagte Martin Barmettler (Willisau).

Synodalratsmitglieder verabschiedet

Die Session vom 6. Mai war die letzte der Legislaturperiode 2022/26. Synodepräsident Walter Hofstetter verabschiedete deshalb nebst 29 Synodalen zwei Mitglieder des Synodalrats, der landeskirchlichen Exekutive. Renata Asal-Steger wurde 2010 erstmals gewählt, Armin Suppiger 2016.

Die 100 Mitglieder der Synode wurden am 2. Februar in stiller Wahl gewählt. Sie treten ihr Amt am 1. Juni an. Am 17. Juni kommen sie zur konstituierenden Sitzung zusammen. Unter anderem wählen sie dann die neun Synodalratsmitglieder. Deren Amtsdauer beginnt am 1. Juli. Sieben Synodalrätinnen und -räte stellen sich erneut zur Verfügung.

Dominik Thali

Zürcher Modell für Luzern?

Von der 2023 eingesetzten «Sonderkommission Aufarbeitung Missbrauch», die an jeder Session über ihre Arbeit berichtet, nahm die Synode vom 6. Mai zwei Vorstösse entgegen. Mit einer Motion fordert die Kommission den Synodalrat auf, abzuklären, ob die neue Anstellungsordnung der Katholischen Kirche im Kanton Zürich auch für Luzern «zielführend» wäre. Die Zürcher Synode hatte im Dezember 2025 beschlossen, dass das Beziehungsleben, die sexuelle Orientierung und die private Lebensführung bei Personen im Verkündigungsdienst – solchen mit bischöflicher Missio also – kein Anstellungskriterium mehr bilden dürfen. Wie dies in der Luzerner Landeskirche umsetzbar wäre, ist offen. Diese hat kein eigenes Personalrecht, sondern richtet sich nach jenem des Kantons.

Weiter bittet die Sonderkommission den Synodalrat mit einem Postulat, eine niederschwellige Meldestelle für Menschen einzurichten, die in kirchlich sogenannt «irregulären Situationen» leben. «Vielleicht verschafft uns dies einen Eindruck davon, was die kirchlichen Regelungen für die betroffenen Menschen bedeuten», sagte Kommissionspräsident Thomas Scherer.



Mehr Infos:
www.lukath.ch/synodesession



Bild: Gregor Gander-Thür, aufsehen.ch

*Wer Gastfreundschaft übt,
bewirtet gleichsam Gott selbst.*

Aus dem Talmud
